

Bern

In Biel war Antisemitismus ein Randphänomen

Erstmals beleuchtet ein Buch die Situation der Juden in der Stadt Biel: von der ersten Jüdin, die im Jahr 1305 samt ihrer Familie das «Burgrecht» erhielt - bis zu den Uhrenfabrikanten und Gewerbetreibenden des 20. Jahrhunderts.

Markus Dütschler

Wenn ein Buch die Geschichte der jüdischen Minderheit beleuchtet, gibt es darin meist auch dunkle Kapitel: Diskriminierung, Pogrome, Vertreibung, Enteignung - bis hin zur Schoah in NaziDeutschland. In Biel ist das anders. Selbst zu Zeiten des Frontenfrühlings in den 1930er-Jahren war der Antisemitismus eine Randerscheinung. Von Judenverfolgungen, wie es sie vor Jahrhunderten in der Schweiz - so etwa in Bern - gab, wird aus der Stadt am Jurafuss nichts berichtet.

Erste Bieler Jüdin im Jahr 1305

1305 wird erstmals eine jüdische Person in Biels Akten verzeichnet: eine Frau namens Guta. Die Witwe eines Berner Juden, ihre Kinder und Schwiegersöhne und -töchter bekamen das «Burgrecht», bezahlten eine fixe Jahressteuer, mussten aber keine weiteren Steuern leisten. Die Frau - wie viele Juden damals im Kredithandel tätig - musste der Stadt ein verzinsliches Darlehen in beträchtlicher Höhe leihen. Die Buchautorin Annette Brunschwig deutet an, dass Biel womöglich in finanziellen Schwierigkeiten war, weshalb es sich nach jüdischen Geldverleihern umsah. Ein ausführlicher Vertrag regelte Rechte und Pflichten. Juden durften keine kirchlichen Gegenstände als Pfand annehmen, auch keine Waffen, denn im Notfall mussten diese griffbereit sein. Wenn sie dennoch beim Pfandleiher waren, wurden sie herausgeholt.

Das Buch hält fest, dass der Vertrag mit Guta «keine diffamierenden oder entwürdigenden Abschnitte» enthalte, wie es sonst üblich war. Geldverleih war der Beruf für viele Juden, da Handwerkerzünfte keine Hebräer aufnahmen. Als

1348/49 die Pest in vielen Städten der Eidgenossenschaft wütete, kam das Gerücht auf, die Juden hätten die Brunnen vergiftet, was eine entsetzliche Verfolgungswelle auslöste. Jüdische Gemeinden wurden ausgelöscht, etwa in Solothurn, Bern und Burgdorf. In Biel blieb es gemäss Brunschwig ruhig.

Aufmüpfige Seeländer Metropole

Biel war eine deutschsprachige Stadt im Reich. Der politische Vorgesetzte residierte am Rheinknie: der Fürstbischof von Basel. In Biel pochte man auf städtische Autonomie und hielt den Stadtherrn in Basel - und die Patrizierstadt Bern sowieso - auf Distanz. Es mag ein Quäntchen Trotz mitgespielt haben, als Biel Juden aufnahm, obgleich das den politischen Herren nicht passte. So ist in einem Dokument von 1444 zu lesen: «Jtem aber hant min herr von Basell die von Biell angesprochen, das sy juden jr jr statt genommen handt unnd haben ohne syn erlauob unnd erlaubnuss.» Die Bieler antworteten, sie dürften das tun, «dann sy haben ein frye statt». Sie sähen allerdings ein, dass «annder jr Eydtnossen unnd nachburen» keine Juden aufnehmen. Biel werde das künftig auch so handhaben, jedoch die Juden behalten, die schon da seien. Man sprach von «Juden halten», eine Formulierung, die nicht zufällig an Nutztierhaltung erinnert. Die letzten Juden zogen 1450 weg.

Erst im späten 18. und im 19. Jahrhundert setzte aus dem Elsass eine jüdische Zuwanderung ein. Basel und Bern gelangten darum 1808 an die Tagsatzung mit der - heutzutage erschreckend klingenden - Frage, «wie die in die Schweiz eindringenden oder auch bereits sich



Die Wurzeln der Warenhausgruppe Manor liegen in Biel. Foto: zvg (Buchillustration)

herumtreibenden Juden unschädlich gemacht werden könnten». In Biel sind ab 1818/19 erste Juden aktenkundig. 1850 lebten in Biel 15 jüdische Einwohner. 1866 wurde mit Louis Gerson ein Jude in eine Kommission gewählt, «zu einem Zeitpunkt, als andere Kantone noch nicht einmal daran dachten, den Juden die freie Niederlassung zu gewähren», wie die Autorin anmerkt. Im 20. Jahrhundert bürgerte Biel viele Juden ein.

Uhren, Gewerbe - und Warenhaus

In Biel gab es regen Handel und Wandel: Jüdische Mitbürger namens Mandowsky, Osterset, Bloch, Schlesinger, Wormser, Bieberkraut, Friedmann oder Taubé hat-

ten Bekleidungsgeschäfte, Trödlerläden, führten viele Uhrenmanufakturen. Eine Firma von schweizerischer Bedeutung mit Bieler Wurzeln ist die Warenhausgruppe Manor. Der Firmennamen setzt sich aus Namensteilen der Gründer zusammen: **Maus-Nordmann**.

1858 erlaubte Biel den «Israeliten», in einem Lokal Gottesdienste durchzuführen. 1883 eröffnete die Israelitische Cultusgemeinde Biel (ICB) an der Rüschi-Strasse 3 eine Synagoge, die noch heute genutzt wird. Auf dem Estrich der Synagoge lag das gesamte ICB-Archiv, das im Buch erstmals verarbeitet worden ist.

Im 20. Jahrhundert setzte eine Einwanderung von Ostjuden ein, die auf

westeuropäische Juden fremd wirkten und daher zunächst eigene Vereine gründeten: Handarbeitszirkel, Sport- oder Krankenhilfsvereine. Mit der Zeit wuchsen die jüdischen Vereinigungen zusammen. Nicht nur die Zürcher Theaterszene wurde zur Zeit um den Zweiten Weltkrieg von jüdischen Schauspielern geprägt: Auch am Städtebundtheater Biel-Solothurn war dies der Fall.

Lobend erwähnt das Buch den langjährigen sozialdemokratischen Stadtpräsidenten Guido Müller, der den Bieler Juden gutgesinnt war und sich als Nationalrat gegen die Einführung des Judenstempels wehrte. Auch stand er an der Spitze einer Sammelaktion, die das Los jüdischer Flüchtlinge im «Concentrationslager» Büren an der Aare mildern sollte, wo teils haarsträubende Bedingungen herrschten.

Jacques Picard, Professor am Institut für Jüdische Studien an der Uni Basel und gebürtiger Bieler, sagte an der Vernissage in der gut besetzten Bieler Synagoge, es sei «ein bemerkenswerter Fall», da sich «Juden in Biel äusserst wohlfühlten» - im Gegensatz zu anderen Orten. Er lobte das Buch, das einige Quellen erstmals erschliesst, als «gelungen».



Anzeige

ALDI SUISSE informiert



AB MONTAG
04.07.



Tortilla Wraps

Weiche Weizen-Tortillas zum Belegen und Geniessen.

- Nature,
- Knoblauch oder
- Tomate

340 g

pro Packung

1.79



pro Packung

1.49

Hamburger-Brötchen

Die Mega-Burger mit Sesam-Genuss in XXL. 300 g

BURLWOOD

Zinfandel 2009 Trockener kalifornischer Rotwein, Originalabfüllung der Gallo Winery in Kalifornien. Dieser Wein ist eine köstliche Verbindung aus dunkler Kirsche und frischer Heidelbeere mit leichtem Vanille-Aroma. Saftig, weich, rund und stimmig. 13.5 % Vol. **0.75 l**

pro Flasche

3.99



- Kalifornien
- Zinfandel
- 2009
- Rind, Lamm, würziger Käse
- 16-18 °C
- 3 Jahre

Weitere Infos unter:
www.aldi-suisse.ch/wein

BURLWOOD

Chardonnay 2010 Halbtrockener kalifornischer Weisswein, Originalabfüllung der Gallo Winery in Kalifornien. Entdecken Sie den Geschmack grüner Äpfel, frischer Limonen und reifer Honigmelonen, abgerundet mit einem Hauch Aprikose. 13 % Vol. **0.75 l**

pro Flasche

3.99



- Kalifornien
- Chardonnay
- 2010
- Geflügel, Pasta, milder Käse
- 8-10 °C
- 2 Jahre

Weitere Infos unter:
www.aldi-suisse.ch/wein

Mehr günstige Angebote finden Sie in der neuen ALDI Woche in Ihrem Briefkasten, in der nächsten ALDI-Filiale oder unter www.aldi-suisse.ch

ALDI WOCHEN-SPECIAL